

Rote Waffen- und Gasfabrik erobert

Erfolgreicher nationaler Vorstoß südöstlich Madrid - Auch im Malaga-Abschnitt Fortschritte

Salamanca, 8. Februar. An den Fronten vor Madrid und Malaga konnten die nationalspanischen Streitkräfte wieder eine Reihe von Erfolgen verzeichnen, die erkennen lassen, daß die Fronten an einigen Stellen wieder in Bewegung gekommen sind. Der neue Vorstoß vor Madrid, der während der Operationen vor Malaga begann, zeigt, daß sich Franco hieret genug läßt, an verlässlichen Stellen gleichzeitige Losschüsse zu machen. Der neueste Schlag wurde südöstlich von Madrid geführt.

Der Oberste Befehlshaber in Salamanca teilt in seinem Heeresbericht mit, daß die vor Madrid liegenden Divisionen ihre Besatzungen beibehalten konnten. Hierbei wurden die Divisionen La Marañosa, Soane und Ciempozuelo (am Frontabschnitt südöstlich von Madrid zwischen den Hauptstraßen Madrid - Zamora und Madrid - Salamanca) eingesetzt.

Von der Sierra de Guadalupe wird berichtet, daß im Frontabschnitt von Alhama die nationalen Truppen 12 Kilometer vor Velez de Malaga angelangt sind. Am Frontabschnitt von Loja konnte die Division Colmena in Besitz werden. Über die Division Alcazar drangen die nationalen Truppen weitere sieben Kilometer in südlicher Richtung vor. Die gegen Malaga vorrückenden Nationaltruppen nahmen die Division Alcazar ein. Die im Frontabschnitt von Marbella kämpfenden Seestreitkräfte haben nach einem siegreichen Gefecht mehrere Schiffe erobert. Der Gegner floh unter Hinterlassung mehrerer Panzerwagen, Maschinengewehre und sonstigen Kriegsmaterials.

Unsere Sonderberichterstatter berichten in Ergänzung des Heeresberichtes weitere Einzelheiten von der Madrid-Front, aus denen hervorgeht, daß hier nach einem längeren durch das feindliche Wetter bedingten Stillstand wieder lebhafte Bewegungen eingetreten sind. Die Truppen des Generals Varela sollen in der Nacht zum Sonnabend im Schutz der Dunkelheit über das Gebirge vorgerückt sein. Der Vormarsch erfolgte von Barrio Vinto und Balbomera aus in nördlicher Richtung. Dabei wurden die Ortshäuser Gajada de Arriba, Mela, Balbecaba und das zehn Kilometer nördlich davon gelegene Marañosa erobert. Die Frontlinie der nationalen Truppen führt nunmehr 15 Kilometer am Teramo-Fluß entlang bis nach San Martin de la Bega.

In Marañosa, das belagert seit langem ist, wurde, nachdem die nationalen Truppen eine der bedeutendsten Waffen- und Munitionsfabriken der Madrid-Wehr erobert, in der u. a. auch Giftgas hergestellt wurde, in die Hände.

In der Nähe von Villena bei Alicante konnten Truppen der nationalen Armee einen mit Kriegsmaterial beladenen Zug erfolgreich mit Bomben belegen. Es gelang auch weitere Anlagen der Volkswirtschaft, u. a. verschiedene Fabriken, durch Bombardierung zu zerstören.

Der nationale Sender Cordoba berichtet, daß im Osten von Malaga ein Bombardement, wahrscheinlich sowjetischer Nationalität, geführt worden ist. Der gleiche Sender meldet, daß die nationalen Truppen, die im Westteil von Cordoba angelangt waren, die Verbindung mit den nördlich von Marbella stehenden nationalen Streitkräften hergestellt hätten. Dadurch seien die Gebirgszüge der

Sierra de Ronda, der Sierra Bermeja und der Sierra Marías von Volkswilligen gesäubert worden.

Die noch in den Händen der Volkswilligen befindlichen Sender teilen die Befreiung der Küste von Gijón, Cadix und Alcantara (an der Bilbao-Front) durch nationale Kriegsschiffe mit. Sie geben ferner zu, daß das Bombardement nationaler Flugler aus dem Hafen von Malaga um wichtige militärische Gebäude in Malaga großen Schaden angerichtet hat.

Die nationalen Sender melden, daß die bolschewistischen Söldlinge der Provinz America die sofortige Zwangsrekrutierung aller noch nicht erkrankten jungen Männer beschlossen hätten. Da diese sich weigerten, den mit schwersten Drohungen verbrämten Gehellsamkeit nachkommen, leitete es zu heftigen Zusammenstößen und schweren Schießereien zwischen den

zum Frontdienst getriebenen und den bolschewistischen Milizen gekommen. Dabei sei ein bolschewistischer Häuptling getötet worden.

In Barcelona hat eine große Versammlung französischer Freiwilliger bei der Bolschewisteneielerung protestiert und die endliche Auszahlung der Löhne für den Monat Januar gefordert. Da sie abgelehnt wurden, organisierten die französischen Freiwilligen eine große Protestkundgebung, an der auch zahlreiche Mitglieder der katalanischen Volkswilligen teilnahmen.

Hovas berichtet, daß in der spanischen Kavallerieschule in Saumur ein beträchtlicher Waffenbestand erbeutet worden ist. Die Besatzung der Kavallerie und Revolver sollen verschwinden sein. Nach dem „Journal“ sollen die getriebenen Waffen dazu bestimmt sein, nach dem bolschewistischen Spanien geschickt zu werden.

Wir gedenken

Im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland worden ermordet:

- 8. 2. 1929: Heinrich Simbach, Schloß, Leipzig, an den Folgen der Überfälle der Kommunisten am 28. 9. 1923.
- 8. 2. 1932: Hans Rarner, Landw. Arbeiter, M. Mann, Donnerskirchen (Osterr.), von Gegnern erschoten.
- 8. 2. 1932: Art. Kattmann, Wehrführer, M. Mann, Rauschen (Osterr.), von Kommunisten und Sozialdemokraten erschoten.

Kreditbedarf der französischen Regierung auf einen 100 Millionen englische Pfund.

Anwahlen hält die Kapitalflucht aus Frankreich an. Die Disinflation der Bank von Frankreich, die am 2. u. 4. 5. bei sich in technischer Hinsicht als ein Ergebnis erwies. Diese Maßnahme hat in keiner Weise eine Verminderung des Ausfalls von Devisen zur Folge gehabt. Die Kursbewegung auf dem Wechselmarkt seitdem bleibt deutlich, daß die Disinflation weitgehend geliehen ist. Die Nachfrage nach Devisen im französischen Valutenausgleichsstand hat unverändert an und ist sogar noch größer als vor der Disinflation. Das einzige Ergebnis ist, daß der Kurs des englischen Pfunds von 105,45 auf 105,06 zurückging. Die Disinflation der Bank von Frankreich kommt also nur „symbolische“ Bedeutung zu, da die Bank nur eine passive Haltung gegenüber der großen Kapitalflucht einnehmen kann. Dagegen wird sich die Disinflation in einer Steigerung der Warenpreise auswirken. Die Geldvermehrung wird, trotz einer Steigerung des allgemeinen Preisniveaus nach sich ziehen. Wird der Franken dann noch zu halten sein? Die Inflationen seien im Frankreich der Volksfront werden immer bedrohlicher.

Die D.V.Z. einjähribereit

Ley über die Mobilisierung des Volkswillens im Vierjahresplan

Madrid, 8. Februar. Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels hat die Reichsfront, machte im Verlauf eines Gesprächs wichtige Mitteilungen über die Durchführung des Vierjahresplanes.

Er führte u. a. aus: Ich kann voraussagen: Am Ende des Vierjahresplanes eine Verbilligung des Baumaterials, eine Verbilligung der Wohnungen, eine Verbilligung der Kleidung, eine Verbilligung des Weges der industriellen Produktion bis zur Verbilligung wahrhaftigen Volksgutes, etwa des Volkswagens, eine Verbilligung des Brennholzes, die auch den Arbeiter in den Genuss der Erzeugnisse moderner Technik setzt. Ich spreche dabei nicht von Gemeinschaftsgütern, sondern von den Möglichkeiten für den einzelnen.

Die Deutsche Arbeitsfront ist zum Einsatz für den Vierjahresplan bereit. Ich will ein Einverständnis mit der Göring wird sich in dem Vierjahresplan besonders einfindet. Wir werden uns um den Bau der Wohnungen für die Arbeiter kümmern, um die Aufgaben der Forderung und der Organisation des Arbeitsplatzes. Die Arbeiterschaft kann mit

einem völlig fertigen Plan zur Verfügung stehen. 500 Gehörmaschinen sind fertig, 500 Gehörmaschinen sind im Bau. Das System der Berufsausbildung ist bei uns fertig gehalten. Wir werden keinen Drill, sondern Erziehung zur Leistung, zur Freude an der Arbeit durchführen, auch wenn wir im gesteigerten Tempo arbeiten müssen. Ich werde weiter nicht davon zurücktreten, alle Reservisten der Arbeitsfront einzulassen und die Auszubildenden der Organisationsarbeit durch Freude.

Wir werden weiterhin Erholungsheime, Seebäder und Schiffe bauen. Ich wage diesen Einsatz, weil ich weiß, daß er sich hundertfach lohnen wird. Mit großer Freude und Ausdauer wird ich die Fragen auch mit Dr. Goebbels vollkommen einig bin. Mit der Hitlerjugend arbeiten wir in den Fragen der Berufsausbildung auf das engste zusammen. Daraus resultiert die Forderung der Politischen Leiter auf den Arbeitsfronten und in geplanten neuen Schulverträgen. Wir werden dafür sorgen, daß die Wehrung und der Will der Arbeiter in die gleiche Richtung haben, unentgeltlich der Gemeinschaft des neuen Vierjahresplanes.

Frankreich braucht neuen Kredit

Verschärfung der Finanzkrise - Allgemeine Teuerung droht

Paris, 8. Februar. In internationalen Finanzkreisen in Paris vertritt man die Ansicht, daß durch den Abbruch der französischen Anleihen aus London der Wechselkurs des Francs nur zu einem kleinen Teil gehoben wird. Ohne Rücksicht nach werden die Finanzministerien der französischen Regierung schon in absehbarer

Zeit weiter zunehmen. Die französische Regierung wird in diesem Fall gezwungen sein, sich in Amsterdam, in der Schweiz oder sogar auch in Skandinavien nach Krediten umzusehen. Es ist anzunehmen, daß französische Anleihen Schritte unternommen werden, um die Kreditwürdigkeit der einzelnen Länder zu erfordern. In Finanzkreisen schätzt man den

und zu erkennen. Der Reiz des Handwerkes können sie aber nie bringen. Und so bleibt dem Handwerker die Aufgabe, neben den Industriellen Gebrauchsformen zu entwickeln, die ganz aus dem handwerklichen Geiste und dem Material entstehen und die noch nach Jahrhunderten den schöpferischen Geist des Handwerkers ammen lassen. Sie bilden so tatsächlich eine Verbindung des Formensinnes unserer Zeit.

Nach ist der Handwerker für Handwerkerarbeiten verhältnismäßig klein, die Erzeugung gering im Vergleich zur Industrieproduktion. Dieser Umstand ist aber größer, wenn es gelingt, dieses Handwerkerzeugnis wieder zum wirksamen Kulturgut zu erheben, das als solches allgemein anerkannt und geschätzt wird.

Es ist Pflicht des Töpfers, seine Einzelform — und sei sie an sich noch so wertvoll — zu schaffen, sondern seine Arbeiten müssen vielmehr Sondereigenschaften haben: denn nicht das ist der Sinn aus der besten künstlerischen Zweifelform, daß sie an sich vorhanden ist, sondern daß sie in möglichst großer Anzahl auch gebraucht wird und sich bewährt. Nur durch diese Massenverbreitung werden die Eigenschaften des Töpfers wirksames Kulturgut unseres Volkes.

Neben dem Tonmaterial als Formträger verwendet der Töpfer zur technischen und künstlerischen Vollendung des Glasurematerial, um die Oberfläche der Form härter und dichter zu machen und zur Ausbesserung. Die Möglichkeiten der Materialtechnik sind außerordentlich vielfältig, ebenso die der künstlerischen Verarbeitung.

Die Möglichkeiten der künstlerischen Verarbeitung kann man in drei Hauptgruppen einteilen: 1. Kufen aus plattlichem Schmelz und die Möglichkeit, 2. Bemalung der Oberfläche, 3. Die Verwendung des Glasurematerials an sich.

Welchen Weg wird nun der wirklich schöpferische Töpfer von heute gehen, um seinen Glanz und die letzte Vollendung geben zu können, umwelts den der Anwendung des Glasurematerials an sich. Klebefschmud, Ritzschmud

und Bemalung der Oberfläche werden auch weiterhin gepflegt werden, aber all die Leistungen wurden schon irgendwo einmal in Deutschland zur höchsten Blüte entwickelt. Neue Anläufe haben aber auch in der jüngsten Vergangenheit stattgefunden. Es hat sich ein neues Kunsthandwerk entwickelt, das zu ersten Bestrebungen Anlauf hat. Bei der künstlerischen Auswertung des Glasurematerials aber hat der Töpfer noch viel Neues zu bereiten.

Durch Anwendung geht noch wenig bekannter Rohmaterialien sind außerordentliche Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, denn es geht um schöpferischen Arbeit des Handwerkers, daß er künstlerische Werte aus neu auszubereitenden Materialien gewinnt. Die Gebrauchsfornen enthebt nicht von heute auf morgen, sie wird also im Grunde werden erfinden nach entworfen, sondern sie ist das Ergebnis einer Reihe von Erfahrungen, aus denen sie sich langsam entwickelt.

Die Gebrauchsfornen des Töpfers haben die Elemente (geschaffen) an der handwerklichen Handwerkschule Burg Weichenheim in Halle) wirken durch die einfachen Maßverhältnisse ihrer Plastik. Außerdem werden die Eigenschaften, die das Feuer während des Brennprozesses auf Ton und Glas ausüben, künstlerisch verwertet. Die Art der Glasuren, die Hubert Griemert für seine Glasuren benötigt, sind Ergebnisse dreißigjähriger Versuche mit bisher weniger benutzten Mineralien und gemahlenden Stoffen. Es wurde von Griemert bemerkt anders gearbeitet als in der Industrie.

Die Einheit von Zweckbestimmung, Form und Inhalt, die Struktur und Farbe wird immer das Ziel der künstlerischen und handwerklichen Gestaltung sein müssen. Der ganze Reiz dieser Glasuren kommt aber erst dann wirklich zur Geltung, wenn sie gebraucht werden, denn erst im Gebrauch findet jedes Werkstück seine Erfüllung und zeigt dann sein Eigenleben.

Die Arbeiten des jungen begabten Töpfers Hubert Griemert sind nicht selten handwerklich geistig erfüllt und wegwandeln für eine neue Entwicklung des uralten Töpferhandwerks.

Mörder Schäfer wieder festgenommen

Stuttgart, 8. Februar. Nach einer Mitteilung des Stuttgarter Polizeipräsidenten haben die seit sechs Tagen durchgeführten Fahndungsmaßnahmen gegen den am 1. Februar im Wald bei Oberndorf entpurrten vierfachen Mörder Josef Schäfer aus Werra (Hohenollern) am Sonntagmorgen zum Ziele geführt.

Schäfer war bereits in der Nacht zum Sonntag gefasst worden, doch war es ihm nach einem gelungenen zu entfliehen. Schließlich gelang es einem Säger, den unter einer Schicht Schnee vergraben war, zu entdecken und festzunehmen. Schäfer wurde sofort in fester Gewahrsam genommen und nach Stuttgart gebracht.

Zwei Verurteiler rechtsgerichteter Zeitungen wurden auf dem Bahnhof von Stierrefeld (Frankfurt), wo ihre Zeitungsabgabe in Empfang genommen wurden, von einer Gruppe Kommunisten überfallen. Sie wurden verprügelt und ihre Zeitungen werden zerstört.

Vielerprechender Anfang

Die Ausstellung „Kunsthandwerk im Gau Halle-Merzburg“ im „Marktschloß“ zu Halle wurde am Sonntagvormittag eröffnet. Es sprachen Gaukulturwart Gustav Dr. Gröschmann und der Ausstellungsdirektor Direktor Schiele. Die Räume waren dicht gefüllt mit Teilnehmern an der Eröffnungsfeier — ein erfreuliches Anzeichen, denn früher war bei solchen Gelegenheiten meistens nur ein kleiner Kreis versammelt. Die siebentägige Ausstellungsarbeit, die in Halle seit einigen Jahren betrieben wird, beginnt nun Früchte zu tragen. Die ersten Schauer der Kunsthandwerksausstellung waren nicht unerwartet über die ausgefallenen Arbeiter. Es ist wohl des hohen künstlerischen Wertes und gleichzeitig wegen der hervorragenden Bedeutung der Ausstellung zu hoffen, daß der gute Reiz auch weiter anhält.

Glanzvoller Verlauf des Preisfestalles

Die Reichshauptstadt erlebte am Sonntag mit dem Preisfestall im Zoo das größte gesellschaftliche Ereignis dieses Winters. Der Wert anhaltet zum ersten Mal der Reichshauptstadt der Deutschen Reich — hat mit außerordentlichem Geiste und Geschmack die alte traditionelle Form des Preisfestalles angelehnt und eine hervorragende künstlerische Note gegeben. In Anwesenheit des Schirmherrschen der Deutschen Reich, Reichsminister Dr. Goebbels, und vieler anderer führender Männer aus Staat und Partei nahm das Fest einen glanzvollen Verlauf. In den Abendstunden und Sälen sah man die Struktur und Farbe wird immer das Ziel der künstlerischen und handwerklichen Gestaltung sein müssen. Der ganze Reiz dieser Glasuren kommt aber erst dann wirklich zur Geltung, wenn sie gebraucht werden, denn erst im Gebrauch findet jedes Werkstück seine Erfüllung und zeigt dann sein Eigenleben.

Das Schwarze Beet

Der ordentliche Professor für Gerichte und für Wein, Dr. Gerhard Eschler in Marburg, ist in gleicher Weise in der Universität Halle berufen worden.

Sportfreunde ganz groß

Weitere Klärung um Tabellenendzungen von Wacker

Pl. Man erhebt es schließlich, daß in der Zeit-
spanne der Spielesaison die Anzahl der
Meisterschaften in den Hallenspielen eine Hoch-
spannung erreicht. Dies hat im wesentlichen
seinen Grund in den durch das Tauwetter
gegebenen Bodenverhältnissen und in der Tat-
sache, daß sich manche Mannschaften besser mit
einem schärferen Spielstil abfinden, als die
andere. So war denn auch am gestrigen
Tage eine Zahl von Spielen von diesen Be-
gleiterscheinungen nicht unbeeinträchtigt.
Es gab hohe Torquoten im Fußballsport, die
man sonst nicht gewöhnt ist. Es fehlte aber
auch nicht an Überfallszügen, von denen die
größte ohne Zweifel das 4:1-Unterschieden
von Sgalle 04 gegen SV Berten in der
Berten ist.

Doch wenden wir uns einmal dem Geschehen
in unserem Heimatort zu. An der
Gauliga haben sich folgende Mannschaften
in den Punktspielen gegenüber:

Sportfreunde Halle — Wacker 4:1
1. SV Jena — 99 Merseburg 2:2
Witt. 96 Magdeburg — SVg. Erfurt 2:2

Besonders gefolgt war man auf den Aus-
gang des Treffens in Sgalle, nachdem Wacker
vor vierzehn Tagen die Spielvereinigung
Erfurt durch eine recht gute Leistung geschlagen
hätte. Eine wesentliche Formverbesserung der
Blau-Weißen war unverkennbar, die sogar
Forderungen für Wackers Verbleib in der Gauli-
ga erkennen ließ. Diese Forderungen haben sich
jedoch als irriglich erwiesen. Wacker, ohne
Schuß und Weisung, mußte sich abgeben
schlagen bekennen, allerdings von einem
Gegner, der gerade in diesem Kampf zur Hoch-
form auflief. Diese Niederlage ist für die
hallischen Wackerer um so schmerzlicher, als
ihre derzeitigen Tabellenabstufungen menschen-
schen Punkt retteten. Damit dürfte sich die
Lage der Hallenser noch weiter verschlechtert
haben.

Eine der einigsten ermittelten Über-
zeugungen leitete sich der vorläufige Gau-
meister 1. SV Jena, dem es selbst auf
eigenem Spielplatz nicht gelang, den Sieger
zu stellen. Er mußte vielmehr an die hier sehr
zahlreiche Mannschaft des VfL 99 Jena
einen Punkt abgeben. Damit ist die Lage klar
gezeichnet: Jena wird seinen Meistertitel an
Vellau 05 abgeben müssen und am Tabellen-
ende müssen sich Jena, Jena und Wacker
schicken, wenn in der Beizugszeit die
schlechtesten platzierten Mannschaften noch
eine entscheidende Umgruppierung eintreten würde.

Sportfreunde in glänzender Form

Sportfreunde — Wacker Halle 4:1 (3:0)

Man kann das Ding drehen und wenden,
wie man will, immer wieder wird man zu
den gleichen Resultaten kommen müssen. Für
das zehnjährige Ergebnis des obigen Kampfes
es ist kein Wenn und kein Aber. Wenn
Sgalle eine Einschränkung Geltung haben soll,
dann nur die, daß die Wackerer das Spiel mit
Ehrgefühl schlugen und sich durchschlagen
mußten und ebendies das „Neu“ hatte, einen halbi-
schen Minuten in Halbform anzutreten. Hier-
aus ergibt sich noch weiteres der Folgerung,
daß die Sportfreunde einen überlegenen Sieg
im wahren Sinne des Wortes herausspielten
und diesen auch in der ersten Hälfte verdient
haben. In diesem Urteil gibt es nichts zu
bedenken.

Die Wackerer beging schon, ehe der Ball
freigegeben war, nach unserer Meinung einen
schweren taktischen Fehler, indem sich der
Spielführer bei der Platzwahl entschied, zuerst
gegen die Sonne, die getrieben die Sportplätze
in ein geradezu fröhliches Licht zu tauchen
zu spielen. Unsere Meinung wurde denn auch
durch den Spielverlauf bestätigt. Oder ist es
nicht ein Zufall, wenn von fünf Treffern allein
vier gegen das von Sonne entgegenstehende
Tor erzielt wurden?

Der Beginn des überaus hart besetzten Spieles
am halbierten Morgensatz ließ kaum die glatte
Niederlage der Wackerer voraussehen. Die
Elf bestand sich vielmehr gut im Zuge und
war ihrem Gastgeber zunächst völlig über-
bürtig. Das von ihr ausgehende „Gezack“ war
aber nicht von langer Dauer; es erwies sich
bald als „Strohfeuer“. Von der guten an-
fänglichen „Zulassung“ wurde nicht mehr
mehr übriggeblieben, man sah vielmehr nur
noch ein Wackerer einzelner Spieler, so beim
rechten Wackerer W. Lante, der getrieben durch
Wacker, aber seinen Kameraden fand, sowie bei
Sgalle 04 und dem Schlußspiel, dem es
schließlich zu verdanken war, daß die Nieder-
lage nicht noch größer wurde.

Von den beiden Neulingen betrieblige
am Anfang Franz 1 als Angreiferführer,
aber später verließ er diesen Posten infolge
seiner Langsamkeit ebensolch unbedeutend, wie
sein linker Nebenmann Schmücker, der
völlig aus dem Rahmen fiel. Sehr schwach
war auch Sgalle als Einwechsler. Was
lebte die Spitze der Wackerer war, nämlich
brauchbare Außenstürmer, ist heute ihre
Schwäche.

Der Sieger war dagegen aus ganz anderem
Sinnes geformt. Alle Spieler waren wesentlich
schneller am Ball als der Gegner, und was
die Elf besonders auszeichnet, war die
Ausdauer der Cobau, Witzig, Krampke, die vor
allem in Bezug auf Ausdauer einen großen
Tag hatte und wesentlich zum Siege beitrug.

Wir behaupten bestimmt nicht zu viel, wenn
wir sagen, daß die Mannschaft sich gerade auf
Grund dieses Vorteils zu einer Spielweise
zusammenstellte, die wir schon lange nicht von
einer Eignungsmannschaft des Gauces Mitte sahen.
Jeder einzelne Feldspieler war in einer solchen
Form, die dem Torhüter Schacher kaum
schwerer Aufgaben überließ. Mit Recht
konnte daher die Sportfreunde-Elf beim
Schlußspiel über einen schönen Sieg quittieren.

Nach einer gleichmäßig verteilten ersten
Halbzeit trat der Platzbesitzer das erstmalig
in Schärfe. Der talentierte Einwechsler
Kurtz war mit einer Vorlage von Krampke
danangegen, gab das Leder Barneke
schickgerecht auf den Fuß und mit einer prächtigen
Schußleistung des Mittelstürmers war
der Wackerer Torhüter gefolgt. Die
Wackerer bemühten sich zwar, in der folgen-
denen Viertelstunde auszugleichen, aber ihr Spiel
war bei weitem nicht so schön, wie das des
Gegners, der in der 31. Minute durch Häh-
ler zum zweiten Male erfolgreich war. Nach-
dem Schacher die einzige schwere Gefahr der
ersten Halbzeit — einen Straßfuß von Schlä-
ger — auf gemindert hatte, sah eine glückliche
Wendung von Barneke (Ludwig) ein-
mal ein (Schacher) bei einer Kautnahme
drei Minuten später den Kaufmann.

Die ersten zehn Minuten nach Wieder-
beginn gehörten untreulich den Wackerern;
es sah sich schließlich vor dem Sportfreunde-
tor aus. Es gab mehrere Ecken, aber sonst
keine die Abwehr der Platzbesitzer eiem.
Schließlich gingen auch die Stürmer, nachdem
sie etwas verschlafen hatten, wieder zum
Angriff über und als in der 70. Minute

Hähler einen Eckball von Kurtz mit Kopf-
fuß in die äußerste Ecke lenkte, galt es für
den Gegner nur noch, das zahlenmäßige Er-
gebnis zu ehren, wie möglich zu gestalten.
Das gelang schließlich auch, indem Frank
wenig später das erste und einzige Tor für
seine Farben erzielte.

Einen wertvollen Punkt durch Kampfeifer

1. SV Jena — 99 Merseburg 2:2

Man hat der zweifache Gaumeister sich auch
im Mittelpiel gegen den wieder aufgelisteten
SV 99 Merseburg mit einem Inter-
sicheren begnügen müssen, nachdem es in der
ersten Runde in Merseburg auch nur zu einem
0:0 gereicht hatte. Wohl zeigten die Platz-
besitzer auf dem sehr schärferen Boden die besten
technischen Leistungen, sie konnten sich aber
dennoch nicht durchsetzen, da die Merse-
burger, die noch nicht aus allen Abtätigen-
sorgen heraus sind, eine kämpferisch glänzende
Leistung boten.

Vor allem war es der Tormann Gassen-
der in Merseburger Tor, der durch seine
glänzenden Paraden so manchen Angriff der
Jenerer erfolglos werden ließ. Aber auch die
übrigen Mannschaften setzten reiflichen Ein-
satz. Die Jenerer boten in der ersten
Halbzeit Merseburg zehn wertvolle
Halbbrüche Merseburg, der eine Vorlage
von Köhler unbehaltbar veranbaltete. Doch
sahen zwei Minuten später hatten die Jenerer
den Ausgleich herbeigeführt. Bei einem Übergrabe
in Merseburger Strafraum bekam der Jenerer
Halbbrüche Köhler den Ball, ließ, und von
einem Merseburger Spieler wurde das Leder
unbehaltbar ins eigene Tor. Nach abwärts

Kameradschaftspreis an „Alchimist“ Glanzvoller Schlußtag des Berliner Reitturniers

Das Berliner Reitturnier wurde am Sonntage
in der Deutschdahlstraße beendet.

Die Administration mußte, wenn u. a. auch
Reiseführer SS. Himmeler als Ehrenpilot
erfahren war, fanden ihren Höhepunkt in
Championat der Pferde, einer Mate-
rialprüfung, die heute am letzten Tage ab-
geschlossen wird. Die Sieger der beiden Wett-
bewerbe für Pferde aus Privatgütern
aus Staatsgütern, Hühner und Hühner,
dann im Stiefpreis, noch einmal zusammen
genommen hatten. Die Schlußfeier am
Klapp und erfassten dem munteren
Trafenher Herder den ersten Preis zu.
Herder gewann damit das Championat der
Pferde.

Nicht weniger als 70 Pferde traten in
einleitenden Sprüngen am Zielortpreis,
an dem nur Pferde startberechtigt waren,
die während des Turniers nicht mehr als 2000
Gewonnen hatten. Die Schlußfeier am
Ausflug. Die Zeit von Delfsch mit 59,2 Sek.
sahen lange Zeit nicht zu unterbieten. Erst
ganz zum Schluß hatte der von Oberleutnant
Freiherrn von Wangenheim gerittene
Hing 07,4 Sek. heraus und hatte damit den
Sieg vor Delfsch und Kropfing (Ober-
leutnant Niemand) unter insgesamt 17 fehler-
losen Werden sicher. Die Ausländer kamen
auch hier nicht zur Geltung.

Am Preis von Berlin, einer schärferen
Dressurprüfung, erließen sich einmal die Elite
der Dreisprünger, erließen der großen Dressur
vorlage waren ausgeschlossen. Fels unter

Oberleutnant Wilsch und Major, mit Frau
Frank im Sattel, erhielten die Goldene
Schleife und teilten sich in den Sieg vor
Emil (Rittmeister Haken) und Peat
(Stabskapitän Rando-GH), der von den Aus-
ländern am weitesten vorn endete.

Noch einmal war die Deutschdahlstraße am
Sonntagabend fast bis auf den letzten Platz
besetzt, als die Kämpfe der Schlußveranstaltung
mit dem Kameradschaftspreis be-
gannen. Die Teilnahme an diesem Preis
war noch einmal in einem SV-Strahlen über den
schwierigen Kurs von 16 Hindernissen. Von
den 34 Startern erlebten sechs ihre Aufgabe
schon vor dem ersten Hindernis, die übrigen
unter 2:15, 2:10 und 2:05 mit einer fehler-
haften Leistung und schlug den Franzosen
„Wolter“ unter Kapitän Clanc mit
2:05, 2:05, 2:05, 2:05, 2:05, 2:05, 2:05, 2:05,
über den Kurs gelassen wurde. Schmeiler als
der Sieger waren „Arbino“ und „Nordland“,
die jedoch in der Höhe des Geflechtes bei ihrem
schönen Tempo je einen Flüchtigkeitsfehler
machten.

Metze vor Lacquehaye

Richter wurde am den Sieg gebracht

Auf der Pariser Winterbahn wurden
am Sonntag die großen Preise des Inter-
nationalen Radpostverbandes (UCI) für
Stehen und Rittler entschieden.

Bei den Stehern gab Metze wieder eine
ausgesprochene Vorleistung. Er gewann den
ersten Lauf nach prächtigem Kampfe vor
Lacquehaye, mußte sich aber im zweiten
Lauf geschlagen bekennen, ohne daß durch
sein Gefährter vor Lacquehaye, Rannau,
König und Paillard jemals gefährdet war.
Zu einem Stenbal kam es leider im
Hauptkampf, wo sich Wacker, Richter und
Schwens für das Finale der ersten qualifiziert
hatten. Richter gewann den Enlauf vor
Wacker und Schwens klar mit einer halben
Minute, doch verlor die Feldritter Wacker
als Sieger. Die Jüdischen verlorang immer
wieder nach Richter und fielen den Deutschen
bei der Ehrenrunde als Sieger. Toni Merse-
burgs war im zweiten Halbfinale durch taktisch
unkluges Fahren knapp von Wacker geschlagen
worden.

Wieder mißlungene „Nacht“

Fast alle Fahrer gaben auf

Ein Mißerfolg in jeder Hinsicht war das
Nachtrennen auf der Baseler Winterbahn.
Nur rund 1800 Zuschauer und der wohl
niedrigste Kassenerlös seit Bestehen der Bahn
unter dem Kommando der Fahrer nicht haben.
Nachdem es schon vor Beginn zwischen Ver-
anstalter und Fahrern Auseinandersetzungen
wegen Auszahlung der Gage gegeben hatte,

fünf Minuten hatten die Jenerer dann schon
die Führung übernommen, und zwar war es
Mittelstürmer Paul, der aus nächster Nähe
unbehaltbar veranbaltete.

Die Merseburger gaben sich aber keineswegs
geschlagen und teilten mit dem Pauler die
Führung. Zusammen fiel auch der Ausgleich. Eine Ungher-
heit in der Jenerer Dedung wurde vom Merse-
burger Rechtsaußen entfangen ausgenutzt und
damit hatten die Gäste einen Punkt erzielt.
Die zweite Spielhälfte verlief ziemlich aus-
geglichen. Wohl waren die Jenerer mit ihrem
Kombinationspiel etwas überlegen, aber die
Merseburger waren mit den schnellen Durch-
brüchen noch weniger gefährlich. Demnach
konnten die beiden Vereingebungen alle An-
griffe der gegnerischen Angriffsreihen ab-
schlagen, so daß es bei dem 2:2 blieb. Rund
2000 Zuschauer waren anwesend.

Reiterin	Spiele	gew.	unent.	berli.	Zore	Punkte
1. SV Jena	14	12	1	1	417	25,3
99 Merseburg	14	8	3	3	221,8	15,9
Sportfreunde Halle	10	8	2	0	312,7	19,11
VfL 99 Jena	14	2	2	2	282,0	15,10
Reitverein Magdeburg	14	1	1	1	262,0	17,11
1. SV Jena	14	1	1	1	252,0	15,10
Reitverein Magdeburg	14	1	1	1	202,7	11,17
99 Merseburg	13	2	1	0	192,8	9,17
1. SV Jena	14	2	1	1	174,8	12,29
Wacker Halle	13	1	2	1	122,9	4,22

Spielverläufe im Bezirk

Während in der Gauliga alle Treffen durch-
geführt werden konnten, fielen in der
Bezirksklasse zwei der schlechtesten Boden-
verhältnissen zum Opfer. Es spielten nicht:
Freuden Merseburg — Sportvereinigung 0:0,
Sportvereinigung Kaufdorf — Naumburg 0:0,
dagegen fanden statt:

Halle 96 — 99 Merseburg 6:1

Schw. 06 Weisenfels — 99 Jena 5:3

Durch den zahlenmäßigen hohen Sieg der
hallischen 96er hat sich wieder einmal ein
Stellungswechsel an der Tabellen Spitze voll-
zogen, den man aber zur Zeit nur rein theo-
retisch betrachten kann. Durch diese Lage ist
jedochmals dafür gesorgt, daß auch die kommen-
den Spiele im Wettbewerb die ebullente
Tabelleinführung haben werden. Gleichwohl ist
der Sieg der 96er dem Spielverlauf nach zu hoch
ausgefallen, da die Gäste infolge Feldverweilens
eines Stürmers an Durchschlagskraft verloren
haben. Es darf aber nun einmal nicht angeden,
daß ein Spiel glücklicherweise nicht immer
in einer ungewöhnlichen Form besondern Nach-
druck zu verleihen, selbst dann nicht, wenn der
Betreffende im Recht sein sollte. (Was mit
hiermit feinsinnig behaupten wollen.)

So interessant der Kampf um die Tabellen-
spitze ist, so spannend ist aber auch die Lage
der Spiele in der Abstiegsspiele. Durch eine
energievolle Leistung übersteht sich Schwars-
06 Weisenfels ein so beachtliches Unter-
schieden, was vor allem durch die nunmehr
nicht punktgleichen Mannschaften in den letzten
Tabelleinzelteilen.

Die Spielstellung wieder erkämpft

Halle 96 — 99 Merseburg 6:1 (1:1)

Zu diesem Spiel hatte sich eine ansehnliche
Zuschauermenge eingefunden. Beide Mann-
schaften, die in härtester Weise angegriffen
waren, zeigten bei diesem Spiel zunächst
keine Leistungen. Schon bald stellte es sich
heraus, daß die 96er bei ihren Vorwürfen weit
gehender waren als die Merseburger. Die 96er
trugen die schwereren Bodens last und flüchtig. In
der Hinterreihe, die häufig hart bedrängt
wurde, war Kammereier in better Spiel-
taune, wobei vor allem im Spielverlauf
gemeinsam vorliefen.

Veber wurde durch einige angelegte
Entscheidungen des Schiedsrichters etwa Mitte
der ersten Halbzeit, als es durch Grosse 10
für 96 Punkte, die die Gäste eine wichtige
Schärfe in das Spiel getragen, die die Platz-
verweilens von Jesse zur Folge hatte. Obwohl
die Merseburger dadurch von der 40. Minute
ab nur mit zehn Mann spielten, fielen sie
das Spiel überaus gut, daß sie ihren
Vorwürfen nur selten zum Schuß. Erst durch
einen Elfmeter wollten sie das Halbzeitergebnis
her, nachdem bereits die 96er einen ganz
präzisionsreichen Elfmeter geschossen hatten.

Wenn schon Bergmann in Merseburger
Tor während der ersten Spielhälfte bei scharfen
Schüssen des 96er Innenrummens Gelegenheit
hatte, seine Kunst zu zeigen, so recht nach
Wiederbeginn. Eine Viertelstunde hatte die 96er
in den zweiten 45 Minuten mehr vom Spiel.
Einmal war der Merseburger Sturm durch die
Zurücknahme von Wöbel in den Mittelraum
geschwächt, zum anderen kamen die 96er mehr
und mehr ins Spiel und blieben mit scheinbar
vorgestrungen Angriffen dauernd im Vorteil.

Bei den immer wieder scharf und placiert
abgegebenen Torchüssen rettete Bergmann das
Resultat, ohne jedoch fünf weitere unbehaltbare
Treffer und Freie, Gehörte und Hoffmann
nachhaken zu können. Durch das aufzupre-
nde Spiel waren die Merseburger bei dem schärferen
Boden und mit nur 10 Mann spielen fast
mitgenommen. Trotzdem arbeiteten sie bei ge-
legentlichen Vorwürfen hin und wieder gute
Gelegenheiten heraus, wobei Gessler einmal
erst in höchster Tor nach Abnahme vom Fuß
die Situation flüchtig.

Die Merseburger verloren, weil ihre Zeit
Schiffen verlor. Die Wackerer waren nicht
bei diesem Mißerfolg glücklich noch erhöht. Die
96er spielten ihre Affionen exakter, blieben bei
ihrem System, waren in der Dedung klar und
der Sturm nutzte durch entschlossenen Schuß die
herausgearbeiteten Gelegenheiten.

Reiterin	Spiele	gew.	unent.	berli.	Zore	Punkte
99 Merseburg	14	10	2	2	352,1	24,6
1. SV Jena	14	10	2	2	242,1	17,11
Reitverein Magdeburg	14	7	2	5	232,9	16,19
Sportfreunde Halle	10	7	2	1	222,2	14,14
99 Merseburg	14	6	2	6	202,2	14,14
1. SV Jena	14	6	3	5	192,2	13,19
Reitverein Magdeburg	14	4	1	9	182,2	13,19
Naumburg 06	14	3	8	3	172,2	12,19
Wacker Halle	13	3	8	2	162,2	12,19
Reitverein Magdeburg	13	3	8	2	152,2	11,17

Hallenser fünf Minuten vor Fastnacht belauscht:

Prinz Karneval hielt seinen fröhlichen Einzug

Das große Faschingsfest der Rheinländer-Vereinigung in Halle mit Eiferat und festlicher Proklamation

Die lustigste Zeit des Jahres ist angebrochen, vor den ballenden Gasthäusern und Tanzsälen in den Vorstädten hängen bunte Schilder, es ist auch jetzt noch nicht an allen Tagen Sonntag, aber eins stimmt, nämlich, daß die Sonnabend nicht ausreichen, um die Wochierfeste, Maskenbälle, Faschingsveranstaltungen mit und ohne Kostüm, die festlichen Vereinsabende und Familienabende unterzubringen. Die venezianischen Mächte und rheinischen Stimmungsabende an der Saale liegen im besten Wettstreit und wenn einer mit ihnen nicht zufrieden ist, dann hat es seinen Zweck, sich weiterhin um ihn zu bemühen, für die Faschingszeit ist er unentbehrlich verloren.

Es ist eine kurze Faschingszeit diesmal, seiner braucht lange auf die Beierzeit zu warten und meistens fängt es damit an, daß man eine Einladung in der Hand hält. Heute unter großer Maskenball nicht darauf und wohl ist dem, der in nicht mehr als sechs Wochen Mitglied ist. Sehen Sie, bei dem begonnene die Gewöhnliche, als nicht die landsmannschaftliche Vereinigung der Rheinländer in Halle zu ihrem großen Faschingsfest gebeten hatte. Seit 1922 verdrängen die in ihr zusammengeschlossenen Rheinländer den rheinischen Karneval am Saalestrand einzuführen, sie sind damit gut vorwärts gekommen, über 800 hübsche Kostüme waren beim Fest der Rheinländer am Sonnabend im Stadtschützenhaus zu sehen. Es gab zuerst einen Einzug des Eiferats mit Pagen und Finken, der Rheinländer-Präsident Doncker begrüßte seine Gäste, um Mitternacht hielt Seine Majestät Prinz Karneval seinen Einzug, von anstandslos tanzend Menschen umgeben, dann folgte die festliche Proklamation an die Narren. Mein, dort hat es keine Menschen von denen gegeben, die ewig brummeln, die über das Geschick haben, was dochginget und die vergessen, daß Gastwirth und Kellner, Musiker, Brauer und viele, viele andere von dieser Fröhlichkeit leben und daß schließlich und letzten Endes der liebe Gott die Weinberge nicht allein nur für den Sonnenschein ersehen ließ.

Ich berichte nicht gern von persönlichen Erlebnissen, auch diesmal nicht, aber ein richtiger Karneval kennt keine Grundzüge und im Grunde genommen gibt es für den Fasching keine Schliche. Unsere Mitgift, die mit ihren 200 Funt leuchtend schon etwas bebauglich ist, hatte sich ein Sodenstadium angeschafft, Gilda fand ein unvorstellbar schönes Besenstadium, von dem keiner wußte, was es war. Als sie es heute ihre Vereinstätigkeit zurückerlangt, meinte das Fräulein, sie hätte lieber verpassen, ihr die Taufe dazu zu geben. Gilda ist die Nacht hindurch nur in der Hölle umhergegangen, nein, feiner hat etwas gemerkt und was unter Hauptkassierer ist, er ging als Ritter blaubar, und nach der Demaskierung entdeckte er, daß er drei Stunden hindurch mit seiner eigenen Frau getanzet hatte.

Ja, es hat jeder seine Schiffsucht, lieber Freund, dafür ist Kalmia. Dike wollen



Prinz Karneval, von Pagen und Funken begleitet, erscheint auf dem Faschingsfest der Rheinländer-Vereinigung

Ichant, Kleine einmal groß, Hübsche hübsch hübschen. Lottie hatte mich beim zweiten Volzer zum Solenbraten eingeladen, nächst felle es sich heraus, daß ich den Volzer für den einen Solen da waren. Ich bin nicht hingegangen, weil ich nicht gern teile, auch keinen Solen — und was Lottie anbetrifft, ich sah sie später wieder, als die vom Präsidenten feierlich bestellten Sodenstadiumer ihres Amtes walteten. Sie hatte es auf einen Reford gebracht und sich dreizehnmal vor ihnen eingekunden, immer mit einem anderen. Es sprach sich herum und wenn Sie einmal bei einem der nächsten Maskenbälle etwas von Solenbraten hören, dann machen Sie den Solen und lauten Sie davon, gut und gerne, wenn es das Schicksal noch zuläßt.

Heute großer Maskenball und morgen viel leicht zum letzten, zum allerletzten Male. Keiner möchte eine Ausnahme machen und wenn einer zur Seite steht, dann doch nur, weil ihm im Grunde genommen der Mut dazu fehlt.

Der eine liebt von fern und hat die Sache doch so gern! sagt Wilhelm Buch, der es doch wirklich willens müßte! Und wenn er schaut genau hinüber, da wird die Sache ihm schon lieber, er leert gar bald das fünfte Glas, die Schüchternheit verringert das Flugs engagerter er die bewachte, um ihm lo hoch verehrte Güte, die Seele schmilzt, hoch, da laßt er los.

Wenn es aber erst einmal soweit ist, dann beginnen die Lampions und Papiergründen freudlich zu lächeln, auch die Speierzeit hat

ihren Sinn und der nächste Tag bringt den Ernst des Lebens wieder mit sich. Morgen ist Fasching, einen Tag noch, Mitternachts aber hat seinen Sinn verloren, wenn mir vorher nicht recht, recht lustig gewesen wären!

R. S.

6000 Sänger im Sängerkreis Halle

Und 1300 von ihnen werden nach Breslau fahren

Am Sonntag hielt der Sängerkreis an der Saale im Stadtschützenhaus seinen Sängertag ab, der von etwa 400 Sängern besucht war. An der Tagung, die mit einigen Liedern des Männer-Vereins der Halle 1911 eingeleitet wurde, nahm auch der Vertreter des Stadt-Musikbeauftragten, G. Weid Doss, die beiden Ehrenvorsitzenden, den Vorsitzenden und Oberleitendirektor Dr. B. C. C. teil. Ihnen allen entbot der neue Kreisführer, Stadtoberinspektor G. Hermann Schmidt, herzlichen Willkommensgrüß.

Aus der Vereinsarbeit

Im Jahresbericht stellte der Kreisführer fest, daß das verfloßene Jahr ein Jahr positiver Arbeit am deutschen Lied und des weiteren inneren Aufbaues war. Mit dem heißen Gefühl, ihre Pflicht getan zu haben, nahmen die Sänger auch im neuen Jahre die Arbeit wieder auf. Die Sängerbewegung findet von vielen Behörden und Parteistellen Unterstützung. So dankte er besonders dem Oberbürgermeister der Stadt Halle für die alljährlich gewährte finanzielle Unterstützung an die Sängerschaft und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß auch andere Gemeinden im Kreise diesem Beispiel folgen müßen. An der Schlußtagung nahmen mehrere Chormeister, Vereinsführer und Sänger teil. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresschluß 5995 (3621 aktive Sänger, 425 aktive Sängerrinnen und 1949 Unterstützende), die sich auf 71 Orte und 137 Vereine verteilen. Den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes erhielten 10 Sänger, das goldene Ehrenzeichen des Gauess Schützen-Anhalt 50 Sänger und 9 Chormeister. Vier Vereine erhielten die Fests-Plakette und weitere vier je eine Ehrenplakette. Aus dem Festsrat schieden aus: der Kreisführer Oberleitendirektor Dr. B. C. C. und Kreisprofessord Hermann Schmidt.

Kreischorleiter Kapellmeister G. Koeffert gab einen Bericht über das musikalische Leben, wobei er betonte, daß auf die Programmgestaltung der Hauptwert gelegt werde, er gab hierzu wertvolle Anregungen. Am unteren Ende der Tagung mehr der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sollen überall öffentliche Singabende veranstaltet werden. Der neue Kreisführer Hermann Schmidt ist bereits vom Gauführer Kinnert für das Amt verpflichtet.

1300 fahren nach Breslau

Über das 12. Deutsche Bundes-Singefest in Breslau macht der Kreisführer wichtige Mitteilungen. Nach den bisherigen Erfahrungen wird das Fest zu einem gewaltigen Erlebnis werden, ein Fest, an dem Partei und Staat beteiligt sind, in einem noch nicht erlebten Ausmaß. Aus dem

Arbeitsdienst konzertiert für das WSM.

943,60 RM. war das statische Ergebnis

Unter Leitung ihres vorzüglichen Obermusikführers Schmidt hat der Musikzug des Arbeitsdienstgemes XIV zum Besten des WSM, im vollbesetzten Saale des Reichshofes den Gästen wieder einen genussreichen Abend. Der erste Teil des Konzertes brachte Streichmusik von Schubert, Mendelssohn, Brahms und Kellner. Besondere Erwähnung verdient das Solospiel des Obertrumpfführers Mendelssohn in der Romane Opus 28; nicht endenwollender Beifall begleitete ihn für sein meisterhaftes Spiel. Eine kurze Pause — dann folgte das Festspiel: „Das Reich“. Sprecher lassen ein tausendjähriges Leben des deutschen Volkes im Geiste lebendig an uns vorüberziehen. Wir verweisen auf unsere Beschreibung anlässlich der Feier des 30. Annivers. Auch in diesem größeren Kreise hinterließ das Festspiel eine nachhaltige Wirkung und beglückte wurde das Schicksal mitgelungen. „Hieg deutsche Fahne, Hieg!“

Der zweite Teil des Konzertes brachte Blasmusik von Wagner, Grieg, Finkenberger und Genet. Es start mit der Beifall, der der Musikzug des Arbeitsdienstes von einem dankbaren Publikum erntete und als allerletzte „Jugab“ dirigiert Obermusikführer Schmidt einen italienischen Festsstimmensatz.

Für den durch Krankheit verhinderten Obermusikführer Simon, dankte Obermusikführer Meier allen Erschienenen und gab mit Hoher Freude bekannt, daß das Konzert des Arbeitsdienstes für das WSM den statischen Betrag von 943,60 RM. erbracht hat. Man trennte sich in dem beifriedigen Bewußtsein, nicht nur einige genussreiche, sondern einige erhebende Festsstunden verbracht zu haben.

Er gewann einen Taufender

Am Sonnabend zog ein Ansehender, der längere Jahre ohne Arbeit war und jetzt eine beachtenswerte Anstellung gefunden hatte, ein Gewinmlote über 100 RM. Gleichzeitig zog eine seiner bedürftige Volksgenossin ein Gewinmlote über 50 RM. Gekoren abend zog in einem Lotol in der Innenstadt ein durchgehender Kaufmann zwei Gewinmlote, wovon eines der beiden ein 1000-RM-Gewinn war, das ihm sofort ausbezahlt wurde. Er hatte den WSM einen schönen Betrag zur Verfügung.

Sängerkreis an der Saale liegen über 1300 Anmeldungen bis jetzt schon vor.

Der Kreisführer berichtete noch über das Vertunungsingen, an dem teilgenommen jeder Verein vorstellt ist. Am Februar und März werden weitere 3 Vereine am Vertunungsingen, die in Dösa, Ammendorf, Büßdorf und Halle stattfinden, teilnehmen. Den Vereinen, die bisher am Vertunungsingen teilgenommen, überreichte er ein Erinnerungsbild des Deutschen Sängerbundes. Die Vertunungsrechnung für das Jahr 1937 habe gezeigt, daß die rief-laufende Mitgliederbewegung nicht nur am Stillstand gekommen ist, sondern daß bereits die Mitgliederzahl über 6000 gestiegen ist. Diese Tatsache muß allen Sängern Ansporn sein, treu zur Sache zu stehen und festlich Anhänger zu werben für das deutsche Lied. Die gesamte Sängerschaft unseres Kreises wird am 14. März durch gemeinsame Gesänge aller schöner Volkslieder auf öffentlichen Plätzen für das Winterhilfswerk werden.

Querschnitt durch das Liedgut

Das Konzert am Nachmittag war von etwa 1200 Personen besucht, es brachte einen Querschnitt durch das Liedgut von heute. Neben Volksliedern in neuen Sätzen von Hans Koeffert, Schmidt und Heinrich wurde die Sereade „Am ein Mädchenlein“ von dem Mündener Komponisten Joseph Hans aufgeführt. Der statische Teil des Liedgutes Chor des Bundesvereins „Gutenberg“ zeigte unter der temperamentsvollen Leitung von Kapellmeister Hans Koeffert sein großes Können ein, das zum guten Gelingen führte. Das Liedwert „Wanderschaft“ von dem in Klein lebenden Dito Siegel für Bartolito, Männerchor und Klavier wurde vom Verein „Sang und Klang“ aufgeführt. Auch hier offenbarte sich, daß die Sänger in der Person ihres Chormeisters, Kapellmeister Koeffert, einen vortrefflichen musikalischen Leiter haben. Das Baritonolo lang in mehrstimmiger Weise Philipp Göpelt und die Klavierbegleitung lag in der sicheren Hand von Dr. Hans Gatz. In der „Somme auf die Arbeit“ von Armin Zauber, wollten außer den beiden genannten Chören noch mit die Gelangensbewegung des Eisenbahn-Vereins Halle, der Frauenchor des Hermann-Schulze-Chors und des Gemischten Chors von 1900 und der Knaben-Chor der Martin-Schule. Der Redigierung von Männer und Frauen, dirigiert von Hanns Koeffert, hinterließ eine gewaltige Wirkung.

Solit Philipp Göpelt, vom Leipziger Sender gut bekannt, sang drei Lieder von Paul Wenzel, die von Dr. Hans Gatz am Klavier mit gutem Einfühlungsvermögen begleitet wurden. Die Instrumentalbegleitung in der „Somme auf die Arbeit“ erfolgte vom Trompeterkorps der Heros-Nachrichtenschule in mehrstimmiger Weise.



Das ist Heiterkeit, die schon die Nähe der Fastnacht ahnen läßt, und wer dazu brummt, tut es nur aus Neid! (Foto: W. B. B. - Bildarchiv)



Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Die „NRS“ ist das amtliche Verbandsblatt sämtlicher Überbringer der Partei im Gau Halle-Weißburg und des Bezirkes. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird kein Honorar übernommen. Geschäftsleitung: Halle (Anstalt), Gertrudenstr. 47. Fernruf 276 81. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postfach Leipzig 3464.

Sachsen und Niederrhein im Endspiel

Baden und Brandenburg sind aus dem Reichsbundpokal ausgeschaltet

Drahtbericht unseres nach Leipzig entsandten Pl.-Sportschriftleiters.

Leipzig, 8. Februar. Die großen Sporttage des Reiches am gestrigen Tage in überfälliger von den beiden Vorläufigen Begegnungen um den Reichsbundpokal.

Es läßt sich nun einmal nicht leugnen, daß die Gaue Niederrhein und Sachsen den Sieg in diesem Endspiel erringen werden.

Die Gaue Niederrhein und Sachsen sind die Auserwählten, die sich im Endspiel am 28. Februar in Leipzig gegenüberstehen werden. Die Sportstätte auf der das Ereignis stattfindet ist noch nicht bekannt.

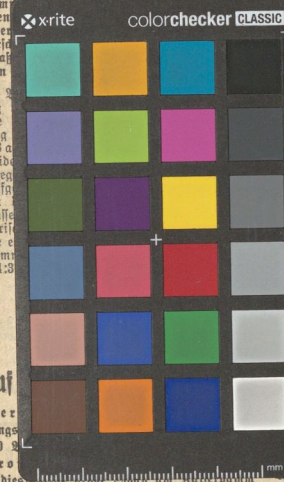
Doch benutzen wir die Gelegenheit, einmal Weg aufzuzeichnen, der beide Mannschaften Endspiel brachte. In der Vorrunde siegten die Mannschaften des Niederrheins nur ganz knapp mit 3:2 gegen Nordmark. Da es auch dem Gau Mitte gelang, in Köln gegen die Elf von Ströben mit 2:0 zu behaupten, war unter Gau Gegner der Niederrhein in der Zwischenrunde. Es sah einem Sieg unseres Gaues aus. Da er uns in Erfurt das Mißgeschick. Der Sieger Reimann schied vorzeitig aus. Es sah, daß der Gau Niederrhein den Gau Sachsen nach feststehendem Kampf mit 3:1 schlug in der Vorrundenspiele auf die Elf aus Brandenburg traf, die sich ebenfalls bis dahin durchgeschlagen hatte. Nach einem gleichwertigen

Spiele am gestrigen Tage in Berlin schiederten sich nun die Rheinländer die Teilnahme am Endspiel, etwas glücklich, wenn auch wiederum nicht unerdient.

Ebenfalls war der Weg der Fußballer unseres Reichsbundes Sachsen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Die erste Hürde des Titelverteidigers waren die Spielkarten Bayern, die sich nur mit einem Tor Unterschied 2:1 geschlagen bekamen. Mit demselben Torunterchied siegten die Sachsen gegen Niederrhein, nämlich 1:0. In der anderen Abteilung hatten sich die Badenier bis zur Vorrundenspiele durchgeschlagen. Nun standen sich getrennt in Leipzig beide Mannschaften im Endspiel gegenüber. Die Sieger wurden die Sachsen überlegen, besonders in der ersten Halbzeit, durch ihre Leistungen nicht rechtlos. Sie kamen nur schwer auf Touren und brauchten immerhin eine ganze Halbzeit, um voll im Bilde zu sein. Dann allerdings war die Partie für sie gewonnen.

Wer wird Endspieltage? Wie halten beide Schlusspieltage für gleichfalls.

Ausführliche Berichte im Sportteil.



Alte Emden-Flagge zurückgegeben

Freundliche Begrüßung des deutschen Kreuzers in Shanghai

Shanghai, 8. Februar. Am Sonntagabend fand auf dem Schulhof der Kaiserlichen Marine-Schule eine Feierstunde für die Besatzung der „Emden“ statt, an der u. a. Generalkonsul Reichel, der Bundesgruppenleiter Schürmann, Schiffsleiter H. J. und W. M., sowie viele Angehörige der deutschen Kolonie teilnahmen. Der Kommandant der „Emden“, Kapitän Vohmann, legte an der Gedenktafel in der deutschen Kirche und am Denkmal der „Tilts“ Kränze zum Gedenken für die Vaterland Gefallenen nieder.

Ein Holländer van der Wijk ging auf einer Anfrage, in der er der Intendanz der russischen „Emden“ gedachte, eine alte Kriegsflagge der „Emden“ zurück und wünschte der Besatzung der neuen „Emden“ immer gute Fahrt.

Für den Mittag war für die „Emden“-Mannschaft eine Filmvorführung vorgesehen, die Deutschlands Aufstieg seit der Machtübernahme zum Inhalt hatte. Auf

ihrem Marsch dahin, durch die Hauptverkehrsstraße Shanghais, die Pubblingwell-Road, fanden die deutschen Matrosen überall herzliche Begrüßung. Nach dem Filmvortrag, zu dem sich neben den hiesigen Jungens fast alle Shanghai-Deutschen und viele chinesische Freunde eingefunden hatten, fand im Deutschen Gartenklub ein gemeinsames Eintopfeßen statt. Am Nachmittag wurden Sportkämpfe ausgetragen.

Die chinesische Presse nimmt an dem Verhalten der „Emden“ regen Anteil. Täglich erscheinen Bilder vom Schiff und seiner Besatzung, aufmerksam werden alle Empfindungen und Freude vermerkt. Eine der Regierung nachstehende Zeitung brachte am Sonntag auf der ersten Seite, die mit dem Hakenkreuz und der chinesischen Flagge geschmückt war, herzliche Willkommensgrüße für den deutschen Kreuzer und hatte den übrigen Raum dieser Zeitschrift für politische Ereignisse in Europa, besonders Deutschland, vorbehalten.

Keine Nachsicht bei veräumten Amnestiefrist

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Leipzig, 8. Februar. Bei Steueranmeldung der letzten Jahre haben manche Steuerpflichtige wohl vor Ablauf der Fristen den Entschluß gefaßt, die Amnestie in Anspruch zu nehmen, die angelegten Fristen jedoch veräußert. Der Reichsfinanzhof hatte sich mehrfach mit der Frage zu beschäftigen, ob wegen der Verkürzung der Amnestiefrist Nachsicht gewährt werden kann, wenn der Ansetzungsberichtigte an der Verkürzung der Frist schuldlos gewesen ist. In einer Entscheidung von 1932 wurde die Nachsicht bewilligt, eine Entscheidung, deren Richtigkeit aber von Finanzämtern nicht anerkannt wurde.

Auch Staatssekretär Reimhardt lehnte in einer Veröffentlichung diese Entscheidung ab und erklärte, daß durch eine veräußerte Anzeige ein Rechtsanspruch auf die Amnestieerweiterung nicht begründet wird. Hier müsse ein Grundnachsicht in Frage kommen, die aber nicht die Steuererträge, sondern nur der Finanzminister und die Verwaltungsbehörden zuständig seien.

Wie die „Deutsche Steuerzeitung“ meldet, hat der Reichsfinanzhof jetzt die im Jahre 1932 ausgesprochene Ansicht aufzugeben und gleichfalls festgelegt, daß gegenüber der Verkürzung der Amnestiefrist keine Nachsicht gewährt werden könne.

Mussolini hat die abbestimmten Würden-träger Ras Szym, Gellaco, Cebecio sowie Dejana, Musilovic empfangen, die in einer Ansprache erneut ihre unumkehrbare Treue zu Italien beteuerten.

Großschau „Der ewige Jude“

nach in diesem Jahre in München

Sondermeldung der Parteipresse

Berlin, 8. Februar. Im Rahmen der journalistischen Conderation der Parteipresse Die Partei im Kampf für Deutschland und die Partei der hitlerbewegenden Gaue des Traditionsgaues München-Oberrhein mit, daß im Hinblick auf die bekannte große antihörschwärzliche Schau im Deutschen Museum in München noch in diesem Jahre eine zweite Schau „Der ewige Jude“ veranstaltet wird.

Tolle Zustände bei den Mostauer Eisenbahnen

Chaos kann nicht vermeidlich werden

Warschau, 8. Februar. Nach einer Parteimeldung aus Mostau sollen in den sowjetischen Eisenbahn- und Industrieunternehmungen wieder einmal Maßnahmen eingeleitet worden sein, um das wirtschaftliche und organisatorische Chaos, das bekanntlich stets als das Werk „rostigster Schädlinge“ benannt wird, zu beseitigen.

Wie das Blatt des Verkehrsministeriums „Gudok“ schreibt, befindet sich die politische Abteilung der Dmsch Eisenbahnenverwaltung in einem Zustand völliger Auflösung, und zwar sowohl in organisatorischer wie politischer und moralischer Beziehung. Die Arbeitsmethoden dieser Abteilung bezeichnet das Sowjetblatt als geradezu verfaul. Mit ähnlichen Ausdrücken werden die Zustände in den Komitees des Parteizentralbüros der Eisenbahnen in Lujshofem getuschelt. Hier seien zahlreiche Unterschlagungen seitens des Vorstandes aufgefallen worden. Der Staatsanwalt hat schon bereits Unterlagen zugeworfen, die die gerichtliche Verfolgung in Mostau bezwecken.

Nach einer Sondermeldung aus Mostau befindet sich die Eisenbahnverwaltung in Kamerado in ganz unglückseligen Zuständen. Von Mostau aus ist ein Sonderbeauftragter des Kommissariats für die Schwerindustrie nach Kamerado geschickt worden, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen.

Rote Generalfreidrohungen in Belgien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

X. Brüssel, 8. Februar. Auf einer marxistischen Kundgebung in Graces-Belexur machten der vor kurzem aus der Regierung ausgeschiedene marxistische Minister Vandervelde, der Vorhändler der „Zweiten Internationalen“, de Broecker und der durch seine Organisation des Weltkongresses nach Spanien berückichtigte Marxistenführer Delphine Spaniards über den Klassenkampf. Es ist bezeichnend, daß Vandervelde als Grund für sein Auscheiden aus der Regierung erklärte, daß er sich der Verantwortung eines Ministers habe entziehen „müssen“, da die Kollaboration eine einseitige und unvermeidlich gemacht hätte. Er beruhigte seine Genossen und erklärte, daß er weiterhin der Hauptfigur der Marxistenpartei in Belgien bleiben werde. In Belgien wird der Hinweis Vanderveldes auf bevorstehende „entscheidende Auseinandersetzungen“ eine Kampfanlage der Marxisten aufgeben.

Die belgische Presse stellt fest, daß Vandervelde offen zugegeben hat, aus der Regierung ausgetreten zu sein, um sich bei kommenden Wahlen freie Hand zu lassen. In diesem Zusammenhang wird auf die Resolution des Sozialistenkongresses von Charletoi verwiesen, welche die sofortige Vorbereitung des Generalstreiks in Belgien fordert.

Glückstreffer gezogen
Berlin, 8. Februar. Am Sonntag, dem ersten Auslosungstage der „Glücklichen Wochen“, sind in der Halle I bei einem der großen Ziehungen ein 1000 M.-Gewinn gezogen und sofort ausgezahlt. Der glückliche Gewinner ist ein Aussteller aus einer großen Reihe, der schon jahrelang aus diesen Wochen kommt. Das gewonnene Geld er ist sehr gut gebrauchen, um seinen Betrieb auszubauen und leistungsfähiger zu machen. Die kameradohäftliche Haltung ließ er auch Glücksmann an seinem Gewinn teilhaben und schickte außerdem einen Betrag der Wirtshaus.